

## Die Ebbser.

Geschichtliche Prosamen von Ch. Auffhaier.

Aus den Trümmern verfallener Burgen wächst grünes, lebensfrohes Gesträuch und der Efeu umrankt die letzten Reste der riesigen Mauerwerke. Aus dem Schutt erkennen wir die Spuren einstiger Größe und aus dem Gewebe der Sagen finden wir manchenmal einen Faden von der Geschichte vergangener Zeiten und Geschlechter. Das Gebiet des Kaisergebirges ist umspinnen von Sagen und Legenden, aber an seinem Fuße finden sich noch Ueberreste aus grauer Vorzeit, an die wir uns halten können, wenn wir nach den Namen längst versunkener Menschen und Geschlechter suchen.

Unterhalb Rufflein schaut ein Kirchlein von steiler Bergeshöh weithin in die freundliche Ebene. Daß es unter dem Schutze des hl. Nikolaus steht, deutet schon auf hohes Alter und einen Zusammenhang mit kreuzfahrenden Rittern und edelsten Männern. Nikolausburg oder Nikolausberg heißt der Hügel noch im Volksgespräche, denn ohne Zweifel hat dort einstmal ein Schloß gestanden, das in ungewisser Vorzeit dem längst erloschenen Geschlechte der Herren von Ebbz gehörte, mit denen sich die folgenden Zeilen beschäftigen sollen.

Der Indikulus Arnonis vom Jahre 788 ist das älteste geschriebene Denkmal kultur- und kirchengeschichtlichen Inhaltes für unsere Gegenden. In diesem Schriftstücke erscheint der Ort Ebbz schon als eine selbständige Seelsorge unter dem Namen ad Episas, welcher dann auch in Ebise und Epsa verwandelt vorkommt. Wenn wir uns nicht mit einer lateinischen Ableitung den Kopf zerbrechen wollen, können wir uns wohl mit dem Flüsschen Ebs begnügen, das seinen Namen von der weiten Ebene am Inn und der oftmaligen Zurückstauung des Wassers (Ebbe) erhalten und dem Orte den Namen verliehen haben mag, oder vielleicht hat der erste Ansiedler am Ufer des gestauten Inn seinen Ursitz und Namen Ebo oder Eppo gehabt; mit dem Worte „etwas“, das im Volksmunde manchmal wie „ebz“ ausgesprochen wird, hat unser Ort sicher keine Gemeinschaft. Woher kommt nun die Bezeichnung eines alten Edelgeschlechtes mit dem Namen „Ebbser“? Entweder hat das Geschlecht vor dem Orte

bestanden und diesem durch Ansiedlung den Namen gegeben, oder es ist umgekehrt geschehen, daß eine Familie im Orte Ebbz durch hervorragende Leistungen und große Besitzungen schlechtweg zum Namen „die Ebbser“ gekommen ist. Unsere Schreib- oder Zunamen lassen ja vielfach eine Ableitung von Eigenschaften oder Gegenden und Orten erkennen, wie wir sogar jetzt noch manche Personen einfach nach dem Orte benennen, von welchem sie hergekommen sind, z. B. der Haller, der Hopfgartner, der Wörgler, der Brizentaler. In den alten Urkunden haben die Personen keine anderen Unterscheidungszeichen als die Angabe ihrer Herkunft, welche unsere Zunamen vertreten muß, z. B. Hans Rhontlaer (Kundler), Hans der Reither, Peter von Perchach, Leonhard der Stummer, Wilhelm der Wolderer, Kunrad der Westersdorfer u. dgl. So mögen wohl auch die „Ebbser“ ihren Namen von dem Orte ihrer Wohnung und Besitzungen erhalten, zu Anerkennung und Ehre gebracht und zum Unterschiede von anderen Familien behalten haben, die sich neben ihnen im Laufe der Jahre angesiedelt hatten. Sei dem wie ihm wolle, es gibt einen Ort Ebbz und ein Geschlecht der Ebbser, das freilich längst ausgestorben und wenig mehr bekannt ist, zumal auch die Burg Eps vom Erdboden verschwunden und fast gänzlich der Vergessenheit anheimgefallen ist. Soviel sich über die Ebbser ermitteln läßt, waren sie ein gutes, altes Geschlecht, frühzeitig schon turnier- und wappenfähig, Ministerialen der Herzoge von Bayern, denen die Burg zu Eps mit einem bedeutenden Urbar gehörte.

Der erste urkundlich vorkommende Ebbser ist Ermerich de Ebese, in einer Schenkungsurkunde eines Pienzenauers an das Herrenstift Chiemsee vom Jahre 1140. Ihm zunächst erscheint Wilhelm Epsler im 10. Turnier zu Zürich 1165 und im 11. Turnier zu Köln 1179. Von den Ebbsern singt Rigner im bayerischen „Thurnier Rheim“:

Es haben auch gut Vertrauen

Die Premberger von Aue

Dergleichen die frommen Ebser.

Um dieselbe Zeit, 1180, erscheint Chounrad de Ebese als Zeuge in einer Vergabung an das Kloster Scheßlarn und heißt anderswo Cunradus de Ebisi.

Etwas später zeigen sich Friederikus de Ebs in Gemeinschaft mit Heinrich von Rhunterdorf und Engelbrecht de Cheufftain, dann Eberhart de Ebs, Kamerarius de Cheufftain und sein Sohn Friedrich in einer Urkunde des Klosters Scheuern von 1190. Adolf Ebs ist Ritter im 14. Turnier zu Würzburg 1235 und Eberhard im 15. Turnier zu Regensburg 1284, Wernher im 21. Turnier zu Schaffhausen 1392, Otto im 22. Turnier zu Regensburg 1396, der 1363 als Pfleger zu Branberg (Brandenberg) auftritt und wahrscheinlich „der erbar Mann Otto der Ebsaer“ ist, welcher 1361 als Hauptmann von Rodened siegelt am Andrestag.

Jakob der Ebser zeugt in einer Kottischen Klosterurkunde vom Wetterherrentag (26. Juni) 1325.

Otto der Ebser von Ebs verkauft seine vier eigenen Höfe an der Isar zwischen Tolnz und Lengries samt seinen Eigenleuten, Rechten und Nutzen dem Münchner Bürger Heinrich Biltreich um 70 Mark Salperner Meraner Münz am St. Mattheistag des Zwölfloten 1372, und wohl der gleiche Otto heißt auch „von Wagrain“ und siegelt in einem Kaufbrief 1379 um den Kadfelder Zehent. Nach Burglechner (Ehrenkränzel S. 222) gehörte der Ansitz Wagrain unter Rhuefftain denen von Epps bis 1471 oder etwas länger.

Dietmut die Boechnerin, eines Jakob Epsers Wittib, stiftet im Kloster Rattenberg zwei Jahrtäge und vermacht dazu 1 Mark Geld auf dem Gut zu Oberndorf Rißbichler Gerichts, die sie von ihrem Manne als Morgengabe von 40 Pf. Münchner Pfennig erhalten hatte. Ihr Sohn Konrad löste dies Geld, indem er dem Kloster dafür seinen Anger bei der Brucken zu Rattenberg gab, dann 12 Mark brait Geld, vermacht und verschrieben auf dem Pinzgau Gut in der Pfarre Reut. Konrad Ebser siegelt selbst am St. Silgentag (1. Sept.) 1414. Hanns von Ebbs, Pfleger zu Ruesstein, verkauft dem Kloster zu Rattenberg 2 Pf. Berner Gilt auf dem Gut zu Ried in Reith, das er geerbt von seinem Vetter Zacharias Ebser als freies Eigen, Oswaldstag 1436; er kauft 1448 von Wolf von Pienzenau zu Hadmannsperg und seiner Hausfrau Amaley, seiner Base, die Vogtei auf dem Hof zu Angat.

(Sortsetzung folgt.)

Benigna ab Ebs, Hansens 3. Tochter wird die Gemahlin eines Wohlfgang junior de Westerletten. Ihre Kinder Wolf und Ursula von Westerletten stritten noch 1509—10 wegen des Heiratsgutes der Ruhme Ursula Gumpenberg mit den Erben Leonhards, obschon dies Heiratsgut nichts anderes war als die verkaufte Diegenenschaft.

Hansens dritte Tochter aus zweiter Ehe war vielleicht Anna Ebbserin, die ein Otto Ebbser an Sigmund von Neubeck zu Altespauer 1471 verheiratet und ihr 900 fl. Heiratsgut gibt.

Von den weiblichen Sprossen der Ebbser verdienen einige Erwähnung, weil ihre Ehen auf das Ansehen der Familie einen Schluß gestatten.

Elisabeth ab Eps ist 2. Frau des Caspar I. Künigl ab Ernberg und starb 1440.

Anna v. Eps ist Gemahlin Martins sen. Komseider zu Grueb 1433; ihre Tochter Amalia verabredet 1455 die Heirat mit Ortolf jun. v. Trenpöck, dem fröhlichen holdseligen Mann.

Brigitte Depserin ist Gemahlin Ottos de Scheppach.

Ursula ab Eps ist die Frau Sigmunds v. Neideck.

Elisabeth Ebser in Stein heiratet Rasper Künigl (Rastor?)

Heinrich Holzhaimer, Sohn Marquarts von Hochletten hatte eine Ebbserin zur Frau und ist zu Holzheim begraben.

Thomas Trenpöck, Pfleger zu Wildened, hatte gleichfalls eine Ebbserin.

Agnes von Eps ist Gemahlin Otto I. Karlinger 1290.

Aus den angeführten Namen und Begebenheiten kommen wir zu einigen Schlüssen auf den Anfsitz und die Geschichte des Geschlechtes derer von Ebbss.

Die Burg Eps war einst im Besitze der Herzoge von Bayern; Kaiser Ludwig IV. verschrieb seiner Gemahlin Margareth Heiratsansprüche auf die Burgen Eps, Werberg und Ruffstein, was seine Söhne Markgraf Ludwig und Herzog Stefan 1331 zu Neuburg an der Donau bestätigen. Die Burg Eps ist denen von Eps bis zum Aussterben der männlichen Linie; die Ebbser haben außerdem den Anfsitz Stain und werden nach ihm genannt, ihnen gehört wenigstens zeitweilig (1436) auch der Edelsitz Wagram mit einem Burgfrieden und manches Landgut und Zehntrecht. Ott Ebser zum Stain verkauft z. B. dem edelgestrengen Herrn Hans v. Raiming zu Tegernbach, Pfleger zu Klingenberg, seine eigene Vogtei auf dem Hof zu Zachsring (Zaisering) am Aschermittwoch 1471. Elisabeth von Eps zum Stain verkauft ihr Gut March bei Angat, das sie vom Kloster Rattenberg gekauft, an Hansl im Thal (Breitenbach) 1497. Hans Ebser hatte auf Gütern bei Angat Vogtei und Gilt.

Das Wappen der Ebbser Otto und Heinrich bestand 1349 in einem Schild mit einem Regenbogen quer über die Mitte und zwei Lilien, Hartwig führte einen Schild mit drei erhabenen Flüssen.

Die urkundlichen Namen und Daten lassen aber keinen eigentlichen Stammbaum und keine genealogische Reihenfolge aufstellen, bis das Geschlecht in der Zeit Ottos, Heinrichs, Stefans, Hansens deutlicher hervortritt und mehrere Ebser als Brüder und nächste Verwandte gleichzeitig erkennbar sind. Immerhin wird aber die Stammtafel lidenhaft bleiben, da die Ebbser schon in der Zeit verschwinden, die ein Forschen leichter ermöglichen würde; diese Zeilen erheben überhaupt keinen Anspruch auf den Namen geschichtlicher Forschung, sie dienen nur dem Zwecke, die Aufmerksamkeit einiger Kreise auf halbbergesene, ehrenwerte Namen zu lenken, wie sie die Ebbser waren. Wenn sie auch nicht zu den alten Rittersgeschlechtern gezählt werden können, hatten sie doch großes Ansehen und edle Männer in hohen Ehrenstellen: so war ein Stefan Ebser 1385 Prälat von Ebersberg, ein Johann Ebser 1404 Propst zu Chiemesee, ein Johann Ebser 14. Bischof von Chiemesee

und ebendem Domherr in Salzburg, abgesehen von den Männern, die wir als hervorragende Leute bereits kennen lernten. Jeder Ort gewinnt an Interesse für den Besucher, wenn er etwas von der Geschichte weiß; unser schönes Unterinntal hat eine alte, reiche Geschichte, die aber vielfach den breiteren Kreisen des Volkes verborgen ist. Wie mancher Leser dieser Zeilen hat vom unvergleichlich schönen St. Nikolaus in Ebbss hinabgeschaut auf die freundliche Gegend, über die weite, sonnbeglänzte Au und gleich Schffel am Staffelstein den Wunsch gehegt: „Ich wollt, mir wüßten Flügel!“ Wenn wir aber ein nächstesmal zur Burg emporsteigen und unsere Augen an der Schönheit der Gegend sich weiden lassen, mögen auch unsere Gedanken in die Weite fliegen und die längst verstorbenen Edlen von Stain, Wagram und Ebbss vorüberziehen lassen.

Stefan Ebbser ist mit anderen Porge für Herzog Ernst, daß dieser 4000 ung. Dukaten als Heiratsgut seiner Tochter Beatrig dem Gemahl derselben Johann Pfalzgraf zu Rhein und Herzog von Baiern schulde, bis er bezahle. Nikolaustag 1427.

Wilhelm Albersperger und seine Hausfrau Elisabeth geborne von Ebbss bekennen, daß das Kloster Rattenberg die Zehente in der Schönau nach dem Gebirg auf 13 Häusern mitsamt dem Gut March auf dem Angachtenberg aufgegeben habe gegen den Zehnthof an der Wergl und 32 fl. rh. Sie überantworten nun den Zehenthof ganz wie ihn Elisabeth von ihrem Vater Hans Ebbser geerbt und seine Voreltern ihn besessen haben und verzichten darauf. Sonntag nach Vigili Bischofstag 1494.

Ott Ebbser, Pfleger zu Schwefstain, verkauft sein Gut in Niederrotenu (Brigental), Lehen von Salzburg, um 134 fl. Mittwoch vor Kathrein 1410; siegelt in einer Stiftung der Peininger 1415 und ist erster

Zeuge in einem Vertrag von 1425, während Hartwig der Ebsere 1415 Zeuge und 1425 Siegler ist.

Hunrad der Ewezaer (Ebbser) Richter zu Itter, siegelt eine Meßstiftung zu Hopfgarten 1368; Konrad der Ebbser, Wernher der Hager und Elisabeth Kirchnerin zu Hopfgarten und Agnes Sprungin zu Ruffstein verkaufen der Kirche zu Hopfgarten das halbe Gut Kropfrait um 28 Mk Kreuzer 1406.

Friedrich Reichshaimer und Agnes seine Hausfrau, Tochter des edelbesten Konrad Ebbser, verkaufen ihr  $\frac{1}{3}$  Gut zu Schüppling in der Hopfgartner Kreuztracht der Kirche um 130 gute Gulden  $\frac{1}{2}$  Dukaten. Friedrich Reichshaimer siegelt für sich, Hans Ebbser ihr lieber Better für Agnes 1458.

Joanes Ebeser, parochus juvaviensis (salzb. Pfarrer), starb 9. Febr. 1438.

Hans Ebser, zum Stain, Herzog Ludwigs und seines Sohnes Rat, Pfleger zu Ruffstein, ist der letzte männliche Sprosse des Geschlechtes der Ebser. Er hatte keinen Sohn oder dieser starb vor den 3 Schwestern, welche dem Hans von seinen zwei Ehefrauen geboren wurden. Herzog Heinrich verkaufte ihm das Burgstall und den Turm zum Stain mit allem Zugehör 1448. Seine erste Frau, war Anna aus dem berühmten

Geschlechte der Trautson, die Tochter aus dieser Ehe Elisabeth. Die zweite Gemahlin Hansens war Margareth von Freiberg, welche ihm zwei Töchter Ursula und Benigna schenkte. Hans starb 1473 und mit ihm erlischt der Mannstamm der Ebbser.

Elisabeth seine Tochter heiratet Sigmund von Wolfenstein 1492 und erhielt die epßschen Güter im Niblinger Gericht von den Kindern der Stieffchwester Benigna um 1200 fl. und hatte das Hauptgut der Eps, Stain bei Ruffstein, schon bald an sich gezogen, d. h. an die Familie Wolfenstein gebracht. Sie starb 1505 oder 1506, nachdem sie mit ihren Stieffschwester betreff des väterlichen Vermögens manchen Streit ausgehalten, aber doch eine Veröhnung herbeigeführt hatte.

Sigismund ist Sohn Oswalds und Baron (primi baronis).

Ursula, Hansens Tochter zweiter Ehe, heiratet um 1450 den Wilhelm Auer zu Auerburg, der 1460 starb, dann den Leonhard Ritter von Gumpenberg († 1504) und starb ohne Kinder 1505. Ihr Erbe fiel an ihrer Schwester Benigna Kinder und an ihre Stiefschwester Elisabeth gegen obgenannte Geldsumme. Im Chorfenster zu Nibling bei der Auer Begräbnisstätte stand Wilhelm Auer und Barbara Eßer 1450.